

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., ein monatlich 50 Pf.

Einzeln Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustriert. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Kannakenstellen: In Schandau: Expedition Bautenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Hansen & Bogler, Invalidenbank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 102.

Schandau, Dienstag, den 4. September 1906.

50. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Von den Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen ist eine **Betriebsordnung für die elektrische Straßenbahn von Schandau** nach dem **Lichtenhainer Wasserfall** aufgestellt und vollzogen worden, welche an Amtsstelle der Königl. Amtshauptmannschaft und des Stadtrates zu Schandau zu jedermanns Einsicht ausliegt.

Diese Betriebsordnung tritt vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab in Kraft.

Pirna und Schandau, am 22. August 1906.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Der Stadtrat.

Versteigerung.

Dienstag, den 4. September 1906, vorm. 10 Uhr sollen im Versteigerungslotale des Königl. Amtsgerichts

1 Sofa, 1 Tisch und 1 Waschtisch

gegen Barzahlung versteigert werden.

Schandau, am 3. September 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Nichtamtlicher Teil.

Ein Willkommen den Alldeutschen!

Wir grüßen Euch, Ihr treuen deutschen Brüder, Ihr tapfern Kämpfer in so manchem Streit! So, wie man Helden ehrt nach heiligem Ringen, Begrüßt man Euch in redenarmer Zeit.

Was unsre großen Väter einst errungen In blutiger Schlacht, in Wunden, Not und Tod: Um jeden Preis es hoch und hehr zu halten, Ist, Brüder, Euer heiligstes Gebot.

Wo tausend Räder rastlos sausen eilen, Von deutschem Fleiß und deutscher Kraft besetzt, Wo in der Ränne lichtverklärtem Tempel Manch Wunderwerk von deutschem Geist erzählt.

Und wo daheim am friedlich stillen Herde Die Mutter ihre Kleinen beten lehrt, Und wo im fremden Land man deutsche Brüder Bedrückt, dort wird Euer Kraft begehrt.

Der Feinde Zahl und Art ist nicht geringe; Wie rotes Tuch zur Todsucht reizt den Stier, So pfeuchen sie und toben sie und wüten, Wo ihnen leuchtet Euer stolz Panier.

Denn deutsche Zuht und biedres deutsches Wesen Gab'n ihre Wege nicht in Kanaan, Und wie ein Loyola die Jünger lehrte, So lehrt und denkt wohl auch kein deutscher Mann.

Und wie man hier zu Lande wühlt und gilstet, Mit Eifer Ordnung und Gesetz verhöhnt, Die Drachenfaat der Zwietracht lärmend streuet: Das ist nicht deutsch, der Deutsche nicht gewöhnt.

„Alldeutsche Männer“ drum von nah und fern, Das Arbeitsfeld ist groß, das Ihr bestellt, **Laßt uns mittun**, dem Vaterland zur Ehre, Daß man es achte in der ganzen Welt!

Laßt uns mitwirken treu in Euren Pfaden, **Wir auch sind deutsch**, hier nehmet unsre Hand; Und ob auch rings umher die Feinde toben, Der Schlachtruf sei:

„Alldeutsch“ — Heil Vaterland!

AL. Hf.

H. Hertmann.

E. Freundlich sandte die Sonne ihre goldenen Strahlen heute Morgen hernieder auf die von schwarz-weiß-roten, grün-weißen oder anderen Fahnen umwallten Zinnen unserer Stadt, silbern spiegelte sie sich wieder in den Wellen unseres Heimatstromes, der uns heute Mittag auf wimpelgeschmückten Dampfern so zahlreiche Gäste zuführte. Die Gastfreundschaft unserer lieblichen Elbstadt ist überall bekannt, alljährlich erwählen viele Tausende sie zu ihrem Aufenthaltsort während der schönsten Zeit des Jahres und es ist nichts Neues, daß große Gesellschaften und Vereine bei uns absteigen. Der Alldeutsche Verband aber, der uns am heutigen Montag hier in Schandau die Ehre seines Besuchs gibt, ist uns ein überaus lieber Gast; freudig strecken wir ihm nicht eine, sondern beide Hände entgegen und rufen: Seid uns willkommen Ihr deutschen Brüder, willkommen in Schandau! Zu ernster Arbeit hat der Verband seine Glieder nach Sachsens Hauptstadt berufen und zahlreich waren sie aus allen Teilen unseres lieben deutschen Vaterlandes diesem Rufe nach dem herrlichen Elbflorenz gefolgt, um in seinen Mauern in den Tagen vom 31. August bis 2. Sept. einen Ausblick zu tun auf alldeutsche Belange im In- und Auslande und über wichtige, in unseres Volkes Leben tief einschneidende Fragen zu beraten.

Entstanden aus dem Widerpruch gegen den Janzibar-Vertrag vom 1. Juli 1890, arbeitet der Alldeutsche Verband seit seiner Gründung an der Erziehung unseres Volkes zu nationalem Selbstbewußtsein, um es zu befähigen, Weltpolitik zu treiben und es abzubringen von dem falschen Wahne, daß mit der nach Jahrhunderte-

langen schweren Prüfungen durch die geniale Staatskunst Bismarcks gelungenen Gründung des deutschen Reiches der nationale Beruf Deutschlands schon erfüllt sei. Die allenthalben mehr und mehr zu Tage tretende Vertiefung des nationalen Gedankens, die Ausbreitung einer nationalen Weltanschauung, die beginnende politische Selbstbestimmung unseres Volkes und die daraus erwachsende Bildung einer gesunden nationalen Selbstsucht, vor allem aber die Erkenntnis der Mitverantwortlichkeit des Einzelnen für das Schicksal seines Volkstums der Zukunft gegenüber und der auf diese Selbstbestimmung zurückzuführende wachsende Einfluß Deutschlands und alles deutschen im Auslande sind die kostbarsten Früchte dieser jahrelangen, unverbrochenen Arbeit.

Es kann nicht der Zweck dieser Zeilen sein, die alldeutschen Hochziele hier einzeln aufzuzählen, ihrer sind zu viele und jeder Tag bringt neue Aufgaben, deren Bewältigung dem deutschen Volke noch gewaltige Anstrengungen kosten wird, bis es die seinen Bedürfnissen entsprechende Stellung unter den Weltmächten der Erde erworben hat. Eines aber, das uns am heutigen Tage ganz besonders in den Vordergrund gerückt scheint, möchten wir hier herausgreifen: es ist die Stellung, die der Alldeutsche Verband den Bestrebungen der Deutschen Oesterreichs gegenüber einnimmt. Wie der Verband für seine Wirksamkeit keine Staatsgrenzen kennt und alle Volksgenossen umfaßt, wo immer sie leben und welche Staatsangehörigkeit sie besitzen mögen, wie er, was in seiner Kraft steht, tut, um in allen jenen Ländern, in denen Deutsche wohnen, alle auf die Erhaltung des Deutschtums gerichteten Bestrebungen nachdrücklich zu unterstützen, so begrüßt er vor allem auch freudig den Kampf, den die Deutschen Oesterreichs gegen das Slaventum und den mit ihm verbündeten Ultramontanismus führen. Er hält die Bestrebungen der Deutschen Oesterreichs, die auf einen engeren wirtschaftlichen Anschluß an das deutsche Reich und auf eine verfassungsmäßige Festlegung des deutsch-österreichischen Bündnisses gerichtet sind, für berechtigt, denn er sieht dieses Bündnis, durch welches gegenwärtig vor allem die Stellung Deutschlands in Mitteleuropa gesichert erscheint, in Frage gestellt, sobald es den Kräften, die seit Jahren bestrebt sind, den Deutschen Oesterreichs die ihnen gebührende Führung im Staate zu entreißen, gelingt, ihre Ziele zu erreichen und Oesterreich in einen slavisch-kerkralen Föderativstaat zu verwandeln. Deshalb sieht der Alldeutsche Verband in der Erhaltung des österreichischen Deutschtums eine Lebensfrage für das deutsche Reich und hält es, trotzdem das gesteigerte Selbstvertrauen unserer wackeren Ostmarkdeutschen die Hoffnung auf den Sieg ihrer Sache gibt, nach wie vor für seine Pflicht, durch Unterstützung der nationalen Schutzvereine in Oesterreich, die den von Jahr zu Jahr heftiger entbrennenden, bis an die unweit unserer Fluren emporragenden Grenzspähle heranreichenden Kampf gegen das vorbrängende Slaventum mit unbesiegbarer Entschlossenheit führen, helfend einzugreifen.

Daß diese Arbeit drüben nicht verkannt wird, beweist die Tatsache, daß die alldeutsche Bewegung bisher in Oesterreich den meisten Erfolg erzielt hat, vor allem aber kommt dies zum Ausdruck in der starken Beteiligung unsrer deutschen Volksgenossen aus der Donaumonarchie an dem heutigen Ausflug des Alldeutschen Verbandes nach unsrer Stadt.

In großer Anzahl haben sich besonders unsere Stammesgenossen aus dem benachbarten Böhmen, unter ihnen zahlreiche hervorragende Führer der alldeutschen Bewegung in Oesterreich sowie zahlreiche Vertreter der österreichischen Burschenschaften, hier eingefunden, um im Verein mit ihren reichsdeutschen Brüdern ein paar frohe, von patriotischem, nationalem Geiste getragene Stunden in den Mauern einer reichsdeutschen Stadt zu verleben, deren Bürger treu mit Herz und Hand zu ihrem Vaterlande stehen und die erst vor kurzem, als sie an die Gründung der unter so günstigen Voraussetzungen ins

Leben getretenen Ortsgruppe Schandau des Alldeutschen Verbandes schritten, bewiesen haben, daß es ihnen ernst ist mit ihrem nationalen Streben, und die auch heute wieder bewiesen werden, daß sie nicht nur äußerlich, sondern innerlich mit ihren stammverwandten Brüdern aus der Habsburgmonarchie sympathisieren, daß sie mehr sind als bloße Mitläufer, die nur deshalb deutsch sind und deutsch zu sein scheinen, weil es eben zeitgemäß ist.

Unser Willkommengruß gilt deshalb vor allem auch jenen wackeren Deutschen, die, jenseits der schwarz-weiß-roten Grenzspähle inmitten eines Volkstammes wohnend, der nur einen schönen Zug: heißlobendes Volkswußtsein und unbegrenzten Opferwillen in völkischen Angelegenheiten besitzt, heute zu uns gekommen sind, um aus unserer Mitte neuen Mut und neue Kampfesfreudigkeit zu schöpfen. Seid willkommen Ihr deutschen Brüder aus der Ostmark! Mögen die Stunden, die Ihr in unseren Mauern verlebt, Euch unvergeßlich bleiben, möget Ihr die Benugung mit nach Hause nehmen, daß die Grenzspähle, die zwischen uns stehen, unsere Herzen nicht zu trennen vermögen, sondern daß man jenseits derselben mehr und mehr erkennt, daß Eure Siege und Niederlagen auch die unsrigen sind, daß der von Euch für Euer gutes völkisches Recht geführte Kampf hier üben im Reiche in immer weiteren Kreisen Verständnis, Teilnahme und Unterstützung findet!

Dann wird der heutige Festtag zu einem wahrhaft alldeutschen Feste sich gestalten, auf den der Alldeutsche Verband wie nicht minder seine jüngste Ortsgruppe Schandau mit Benugung zurückblicken kann.

Der Alldeutsche Verband aber möge ferner allezeit als treuer Wächter auf den Schanzen bleiben und nie müde werden mit seinen Heroldsrufen, wenn es gilt, die heiligsten Güter unseres Volkes zu wahren, er möge im Gedenken all des Guten, dessen Anreger, all des Großen und Schönen, dessen Förderer, all des Wahren, dessen unerschrockener Verkündiger und all der Erfolge, deren mutiger Erringer er war, sich die Freude an der Arbeit nicht verleiden lassen, wenn Unverständnis oder Schwäche ihn anfeinden, und stets das eine große Ziel vor Augen halten, das er in des großen Kurfürsten Worten selbst auf seine Fahne geschrieben:

Gedenke, daß Du ein Deutscher bist!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Erzherzog Josef von Oesterreich, welcher den Kaiser Franz Josef bei der Tauffeier im Neuen Palais vertrat, ist vom Kaiser Wilhelm zum Chef des 2. Hannoverischen Manenregiments Nr. 14 ernannt worden.

Erzprinz Bernhard von Meiningen, welcher am Freitag als Gast am sächsischen Königshofe, in Vertretung seines Vaters, des Herzogs Georg, den Besuch erwidert, welchen König Friedrich August dem Herzog auf Schloß Altenstein abgestattet hatte. Nachmittags fand zu Schloß Pillnitz größere Tafel zu Ehren des Erbprinzen Bernhard statt. Nachts reiste der hohe Gast von Dresden nach Breslau weiter.

Die falsche Nachricht, Kaiser Wilhelm habe den russischen Staatsmann Grafen Witte eingeladen gehabt, ihn auf Schloß Wilhelmshöhe zu besuchen, hat eine eigentümliche Kundgebung in Rußland geseitigt. Die Fraktion der russisch-monarchischen Partei in Kiew richtete nämlich ein Telegramm an Kaiser Wilhelm, in welchem die Fraktion ihrem tiefen Schmerz über dessen angebliche Einladung an den Grafen Witte Ausdruck verleiht. Letzterer wird in dem Telegramm als der Urheber alles Übels, das Rußland durchlebe, und als der Entfacher der dort wütenden terroristischen Bewegung gekennzeichnet. Daraufhin ist dem Präsidenten der genannten russischen Partei im Namen des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen, v. Tschirsky, vom deutschen Botschafter v. Miquel in Petersburg eine telegraphische Antwort zugegangen, in welcher erklärt wird, das Telegramm der russischen Fraktion beruhe auf einer

Inserate, bei der besten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag bis Freitag bis 12 Uhr und Freitag bis spätestens 8 Vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspähle ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Ringspann“ weterm Stück 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.